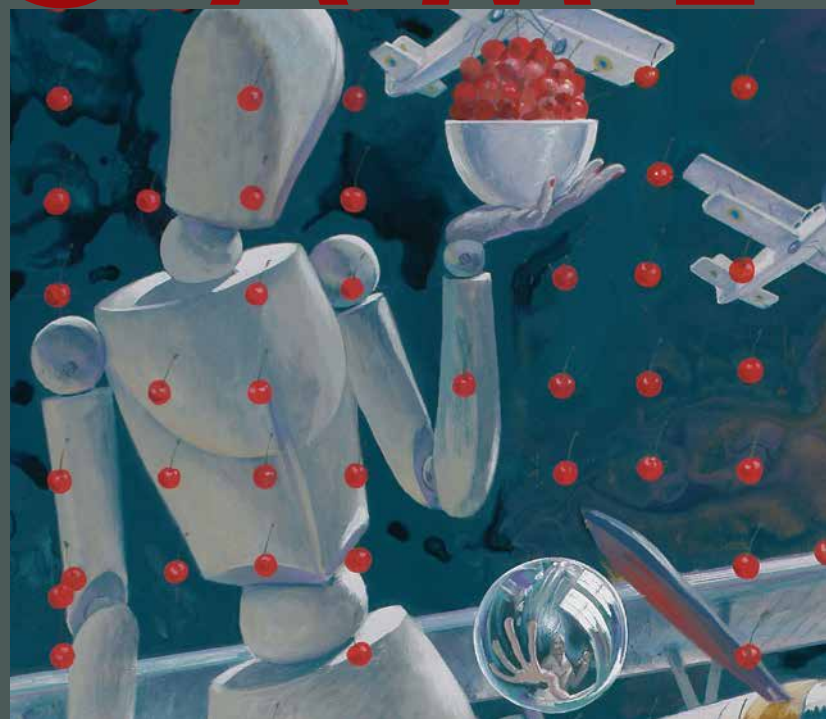


I R I N A
K R A U S E



THE GAME

ALEXANDRE
N. OSIPOV



Katalog anlässlich der Ausstellung The GAME in der Privatbank Bank Schilling in Frankfurt am Main gemeinsam mit der
Galerie AM PARK, Frankfurt am Main

11.05.2017 – 31.08.2017



BANK SCHILLING & Co Aktiengesellschaft

Schumannstraße 34b

60325 Frankfurt am Main

Tel: +49 (0) 69 63 14 790

Fax: +49 (0) 69 63 14 79 15

E-Mail: info@bankschilling.de

www.bankschilling.de



GALERIE AM PARK
SARIT LICHTENSTEIN

Galerie AM PARK

Telemannstrasse 1-3

60323 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69 59 67 39 06

Fax: +49 (0) 69 59 79 93 94

Mobil: +49 (0) 172 617 35 32

E-Mail: mail@galerieampark.net

www.galerieamparkfrankfurt.de

Text:

Sabine-Lydia Schmidt, Dipl.-Designerin/Autorin

Dr. phil. Natalia Diefenbach, Goethe Universität, Frankfurt am Main

Photo:

Natalia Diefenbach

Marc Krause

Alexandre N.Osipov

Grafische Gestaltung:

MetaCom, Michaela Schäfer

ISBN 978-3-9818755-0-8

© 2017 Galerie AM PARK

I R I N A
K R A U S E

ALEXANDRE
N. O S I P O V

THE GAME



GALERIE AM PARK
SARIT LICHTENSTEIN

GALERIE AM PARK FRANKFURT AM MAIN

2017



West

WAR

HOL

Simon Park

Günter Wacker

Georg Baselitz

Gerhard Richter

A.R. Penk

Rebecca

Horn

Joseph Beuys

Lupertz

Markus

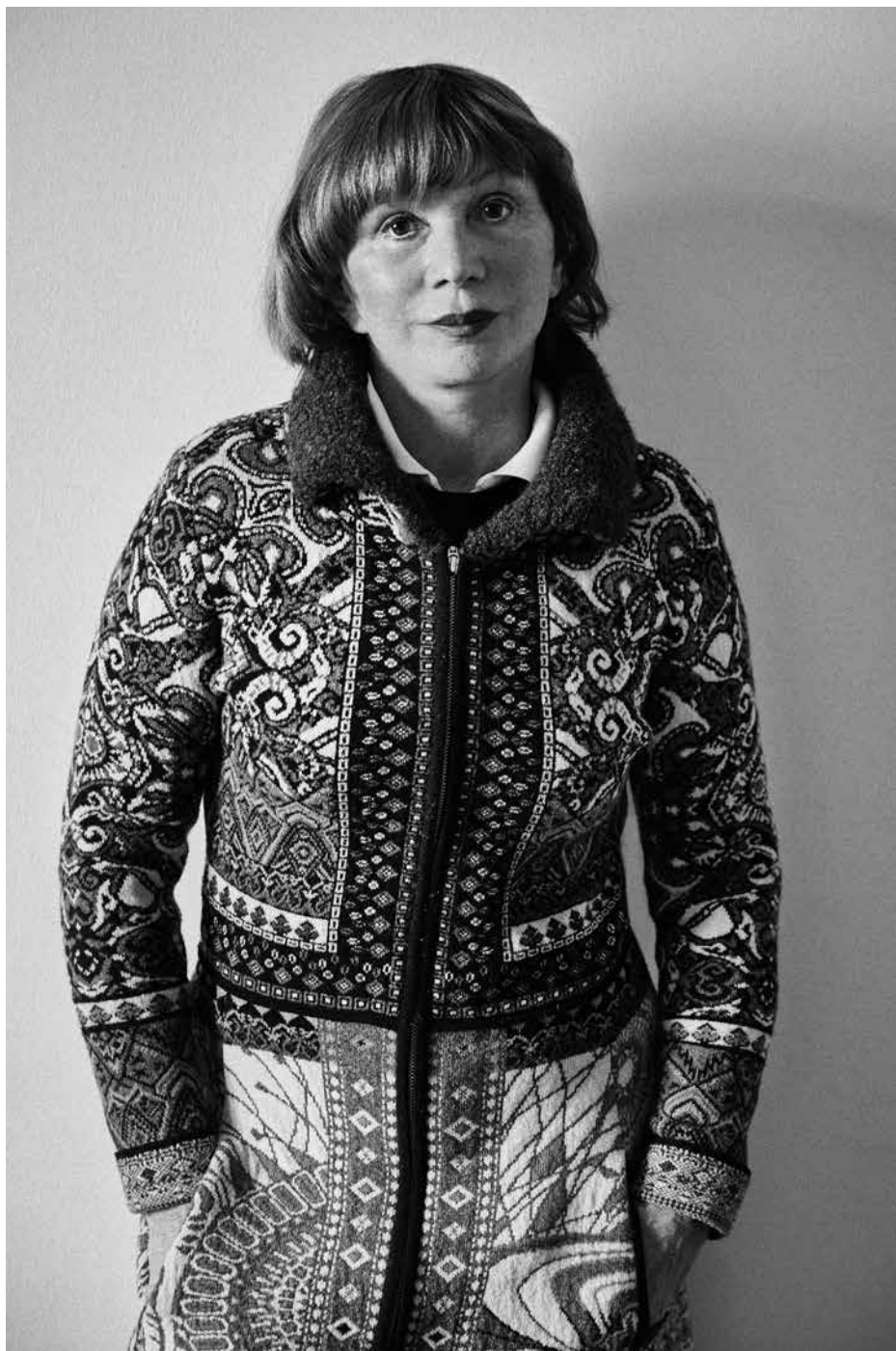
I R I N A
K R A U S E

EINZELAUSSTELLUNGEN | Auswahl

- 2017 Privatbank BANK SCHILLING, Frankfurt/Main gemeinsam mit der Galerie AM PARK
- 2015 Kunstgalerie Santa Clara
- 2015 Kunstausstellung „Gestern, Heute, Morgen“ Kunstscheune Schöneck
- 2014 Golfclub Wilhelmsbad, Hanau
- 2012 KunsTräume, Frankfurt/Main
- 2012 Art & Antique, Wiesbaden
- 2011 appeal, Aschaffenburg
- 2010 Art & Antique Wiesbaden
- 2010 CPH, Hanau
- 2009 European Art Gallery, Badenweiler
- 2009 European Art Gallery, Neustadt
- 2006 Galerie Fortak, Berlin
- 2005 „Instructions“, Lineart, Gent
- 2003 Rice Media Center, Houston/Texas
- 2001 Ikonenmuseum, Frankfurt/Main
- 1999 Galerie Dirty Windows, U-Bahn Kurfürstendamm, Berlin
- 1999 Museum Schloß Phillipsruhe, Hanau
- 1998 Verein der Freunde russ.-Kulturzentrum „Unwiderstehliche Veränderung“, Frankfurt/Main
- 1995 Förderkreis zeitgenössischer Kunst, Euskirchen
- 1995 Rathaus „Blühende Körper“, Hanau
- 1994 Galerie Charlottenburg, Berlin
- 1992 Galerie Vremia, Moskau

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 2017 Galerie Lo Studio, Hessen
- 2010-17 jährliche Ausstellung Kunstgruppe Aaron, Marstall
- 2013 40 Jahre AARON Schloß Philippsruhe, Hanau
- 2011 Unikat Schmuck - Malerei Unikat, Congress Park, Hanau
- 2003 Rice Media Center, Houston/Texas „Hessen to Houston“
- 1998 „Schalterhalle“ des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- 1997 Ausstellungshalle Kaschirskoje Chaussee, Moskau
- 1996 Frauenmuseum Kunstmesse, Bonn
- 1993 Galerie Charlottenburg (The secret life of the pant), Berlin
- 1992 Galerie Haus der Heimat, Villa Naurod, Wiesbaden
- 1991 Künstler des Exils, Wiesbaden



Irina Krause – In der Welt zu Hause

Irina Krause eröffnet das Spiel. In einem gemeinsamen Konzeptionsprozess mit dem Maler Alexandre Osipov und der Galeristin Sarit Lichtenstein erarbeiteten sie Leitkategorien für die Ausstellung und die Auswahl der Werke: Der Reiz des Spielerischen, der Zufall und die Unvorhersehbarkeit eines Spielverlaufes, die Dynamik, der Kitzel sowie die Neugier – diese und noch viele weitere dem Spiel inhärenten Sinngehalte finden sich in ihren Bildern.

Irina Krause, wuchs in Russland auf. Bereits in ihrer Jugend genoss sie eine Ausbildung in Bildender und Darstellender Kunst sowie eine klassische Musiklehre. Sie verbrachte ihre Jugend in Moskau, am Puls der Zeit, dem Ort, an dem sowohl die erste als auch die zweite russische Avantgarde-Szene unter dem Radar des sowjetischen Regimes eine ungeahnte Kreativität hervorbrachte.

Irina Krause studierte an der Stroganov Universität für Angewandte Kunst, einer der renommiertesten Kunsthochschulen für Design und Grafik. In begleitenden Seminaren bei Alexander Lavrentiev – dem Enkel des berühmtesten Vertreters der russischen Avantgarde, Alexander Rodtschenko – wurde sie eingeweiht in die Moskauer Konzeptschule und deren Praxis des experimentellen Denkens. Es war die bewegende Zeit der russischen Nonkonformisten. Die nonkonformistische Kunst unter der kommunistischen Regierung hatte eine Diskussion über Existenzfragen, politische Verantwortung und verschlüsselte Kommunikationsstrategien zur Folge, die den westlichen allzu sehr auf «Spaß» und Formspielerei fixierten Kunstdiskurs vehement herausforderte und ihm rauschendes Lebenselixier zuführte. Das Leben in der Sowjetunion wurde durch die Moskauer Konzeptschule in einer einzigartigen visuellen Sprache beschrieben, und die Künstlergruppe war ein eigenständiges und sich selbst entwickelndes System, ganz und gar unabhängig vom Kunstmarkt.

Diese sogenannte „Zweite Russische Avantgarde“ sehnte sich nach dem kulturellen Austausch zwischen Ost und West, auch aus jenem Grund kam Irina Krause 1982 nach Deutschland. Für sie wurde es durch unzählige Studienreisen und Gestaltungsaufträge möglich, die westliche Kunst der Moderne in all ihren Facetten kennenzulernen und zu praktizieren. Sie erhielt folgend einen Lehrauftrag an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main in der Fachrichtung „Figuratives Zeichnen“ bei Professor Manfred Stumpf. In den Jahren 2000-2001 folgten Reisen nach New York, begleitet von einem Kolleg der Künstler Komar & Melamid, mit einem anschließenden Atelieraufenthalt im Künstler-Residenzprogramm der Hessischen Kulturstiftung. In ihrer Ausstellungsvita sind neben den zahlreichen Gruppenausstellungen besonders die Ausstellungen „Das magische Quadrat“ im Museum Hanau Schloss Philippsruhe, die Sonderausstellung auf der belgischen Kunstmesse LINEART, sowie „Prägende Erlebnisse“ im Ikonenmuseum Frankfurt zu nennen. Auch in den USA zeigte Irina Krause Werk-schauen, die über das Goethe Institut gefördert wurden.

Die Künstlerin hat einen bewundernswürdigen Werdegang vorzuzeigen, und all ihre internationalen Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnisse spielen in ihr Œuvre hinein. „The Game“ zeigt eine fein kuratierte Auswahl ihrer aktuellen Schaffensperiode, gespickt mit erlesenen Malereien der letzten Dekade, die dennoch nichts an Aktualität einbüßen.

Irina Krause spielt. Mit ihren Gedanken, mit den Materialien, mit den Betrachtern. Die Spieldimension der modernen Kunst gibt ihr das Feld frei. Schon der Begriff „Illusion“ ist etymologisch vom Spielerischen bestimmt, „illudere“ wurzelt im Latein, es ist das Verb für „sein Spiel treiben“. Spielen bedeutet hier auch, sich für eine bestimmte Zeit dem Fiktionsraum der Kunst zu überlassen, ohne allerdings das Bewusstsein gegenüber der Fiktionalität zu verlieren. Genau dieses Wechselspiel von Illusionserzeugung und Desillusionierung macht den Reiz von Irina Krauses Bildern aus. Sie sind Gedankenspiele, die sich so ereignet haben könnten, oder noch werden. Konstellation aus sozialer Empfindung, Sehnsüchten, Begehren, Momente der soziologischen In- sowie Exklusion. Ihre Bilder zeigen Menschen, vornehmlich Frauen, deren Erscheinung sie aus popkulturellen Magazinen und Modeblogs ableitet. Für sie ist der Mensch der „homo ludens“, der das Spiel als den Ursprung aller sozialen Bindungen kategorisiert. Nach dem niederländischen Philosophen Johan Huizinga liegt im Spiel der Ursprung der Kultur und aller Relationen. Doch die hier in Öl gefassten Gedankenspiele der Künstlerin werden nicht nur Illusion, sondern auch Narration. Irina Krause erzählt Geschichten in einem Versteck-, Strategie-, oder gar Glücksspiel. Ihre Techniken reichen von feinen Graphit- und Aquarell-Illustrationen, experimentellen Ölmalereien auf Leinwand bis hin zu bemalten Keramikarbeiten der frühen 90er Jahre. In „The Game“ zeigt sie Ölmalerei in verschiedenen Formaten mit einem herausragenden Merkmal: Sie sind überzogen mit einer zweiten Ebene, Schleiern und Sprengeln einer entfremdenden Substanz. Irina Krause experimentiert hier mit Farb- und Materialeigenschaften. Der Prozess der Werksherstellung bekommt ebenfalls etwas spielerisches, indem sie den Leinwänden nach der eigentlichen Vollendung der Malerei noch eine weitere Fläche hinzufügt.

In früheren Werken von Irina Krause steht nicht das Spiel mit den Herstellungsstoffen im Vordergrund, sondern viel mehr das Spiel mit den Gedanken, die sich noch immer um die Ost-West-Beziehungen drehen. Ein besonderes Bild ist „West- Ost“. Auf diesem spirituellen Gruppenportrait versammelt Irina Krause im Sinne der traditionellen russischen Ikonenmalerei die Heiligen ihrer eigenen künstlerischen Sehnsüchte: Richter, Horn, Polke, Baselitz oder Warhol wurden von ihr und ihrer Kunstszene in der Sowjetunion wie Götter verehrt, sie wurden wahrhaft zu Ikonen. Irina Krause fasste diese „Idole des Heidentums“ in ein außergewöhnliches Bild. Neben den mythischen und theologischen Themen, mit welchen sie sich lange auseinandersetzte, studierte Krause auf ihren Reisen die großen Werke der Malerei, vornehmlich Portraits. Wieder spielerisch kopierte sie mit einem leichten Augenzwinkern die großen Klassiker von Velazquez bis Tizian und Vermeer und verfremdete diese mit subtilen Raffinessen, wie beispielsweise technischen Zeichnungen. Sie liebt es mit den kunsthistorischen Verweisen und der Verwertung der klassischen Motive zu spielen. „The Game“ gibt einen Einblick in die Spielarten der Darstellung von Erfahrungen und Beziehungen zwischen West und Ost und erschließt dem Betrachter die Möglichkeit, diese Erfahrungen in sein eigenes Leben mit hinüber zu nehmen.

Sabine-Lydia Schmidt, Dipl.-Designerin/Autorin



Gorgone Medusa
2015
Öl auf Leinwand
120 x 100 cm



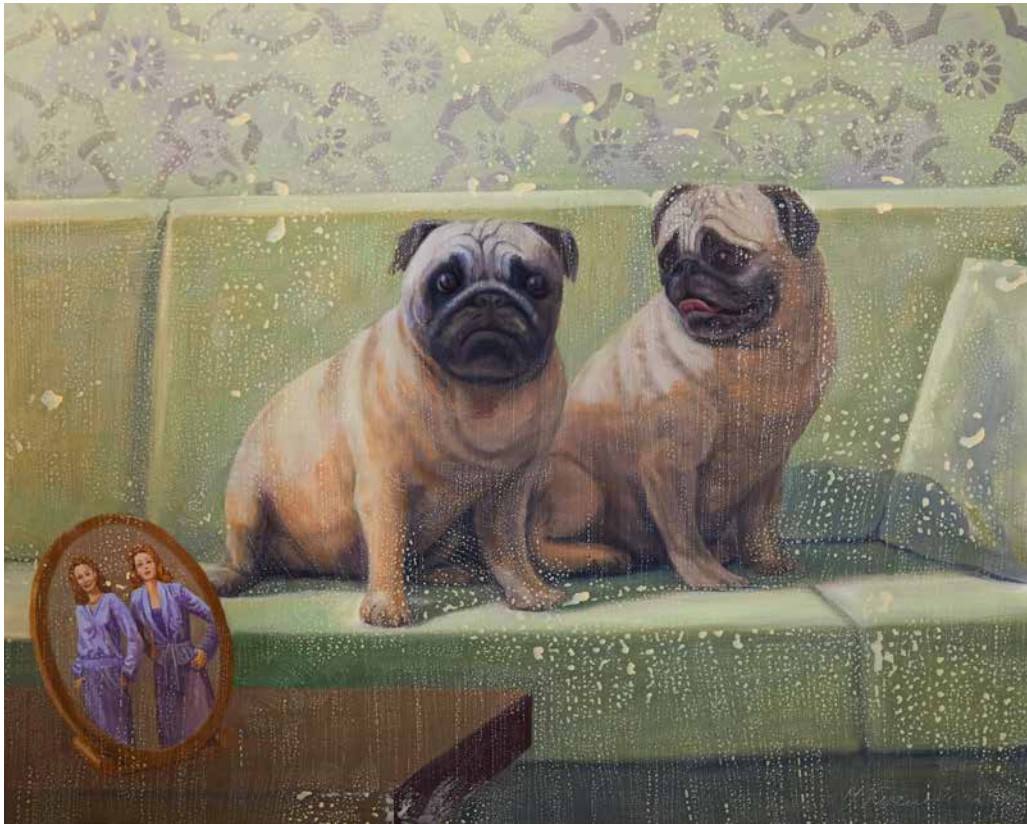
Die Freundinnen
2010
Öl auf Leinwand
100 x 120 cm



Am Abend
2009
Öl auf Leinwand
120 x 100 cm



Herbst
2015
Öl auf Leinwand
100 x 120 cm



Zu Zweit
2015
Öl auf Leinwand
80 x 100 cm



Auf der Wiese
2015
Öl auf Leinwand
100 x 120 cm



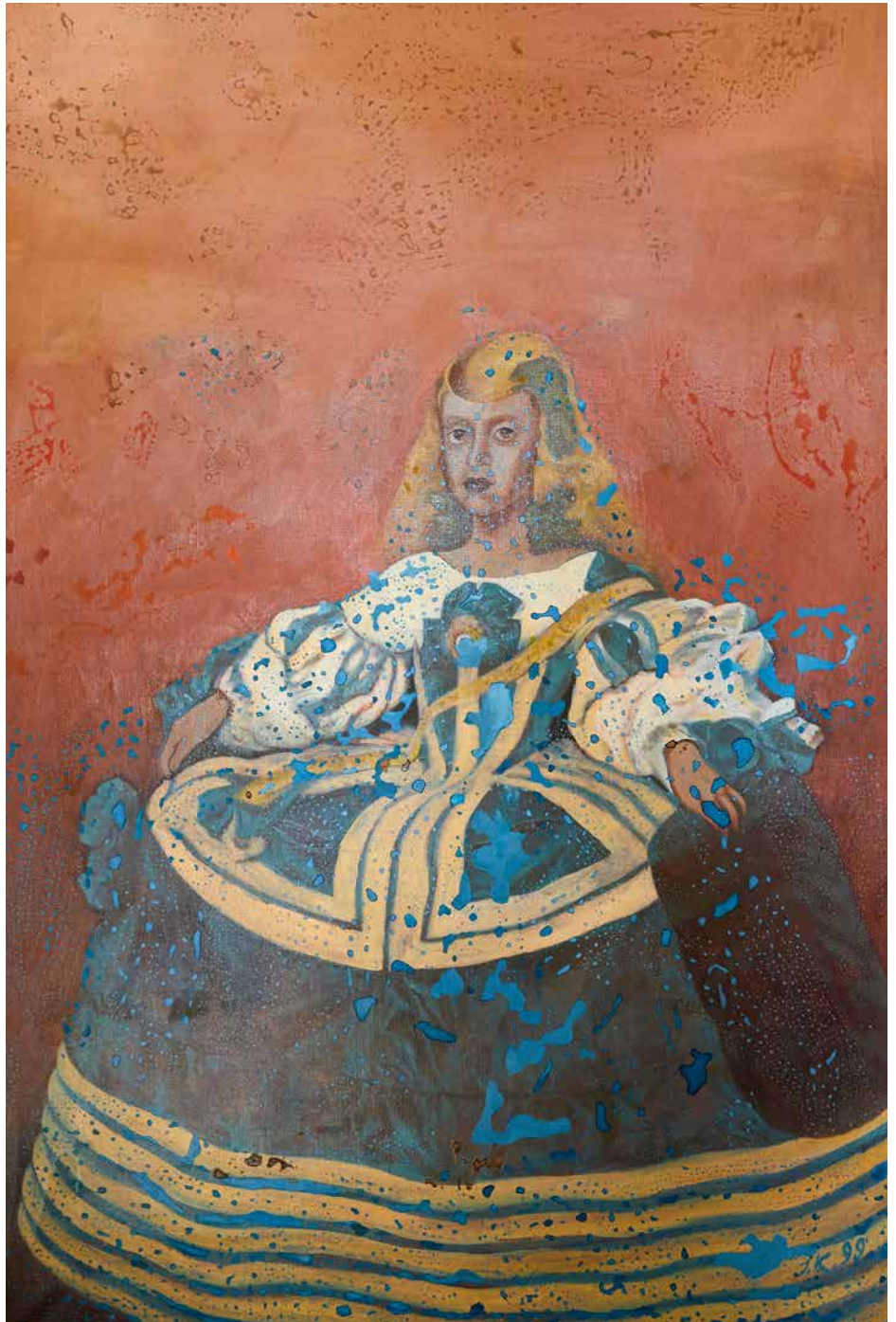
Heilige Magdalena
2015
Öl auf Leinwand
100 x 80 cm



Der Lehrer
2005
Öl auf Leinwand
150 x 100 cm



West - Ost
2001
Öl auf Leinwand
200 x 100 cm



Schülerin
1999
Öl auf Leinwand
150 x 100 cm

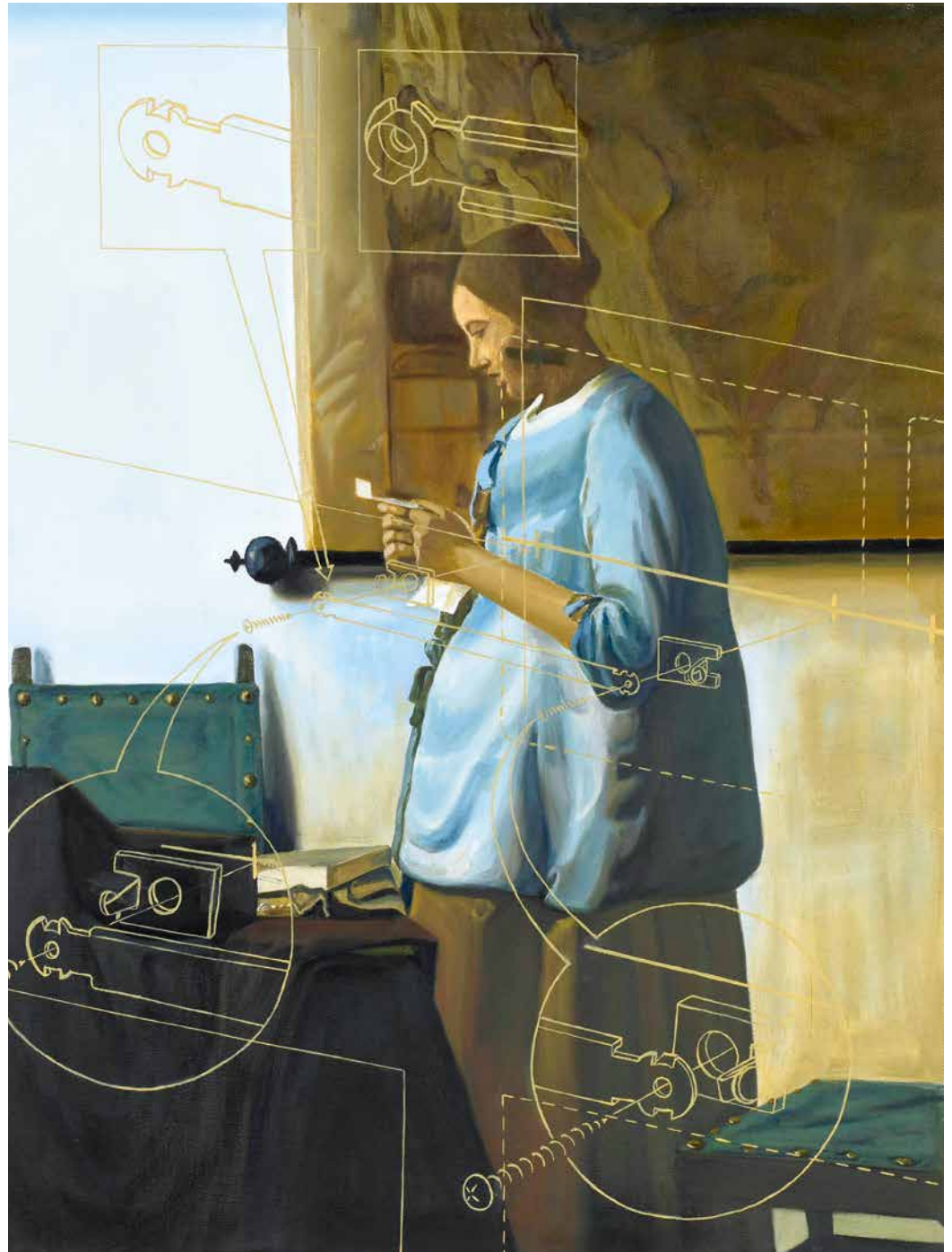


Switch Control
2005
Öl/Leinwand
90 x 80 cm



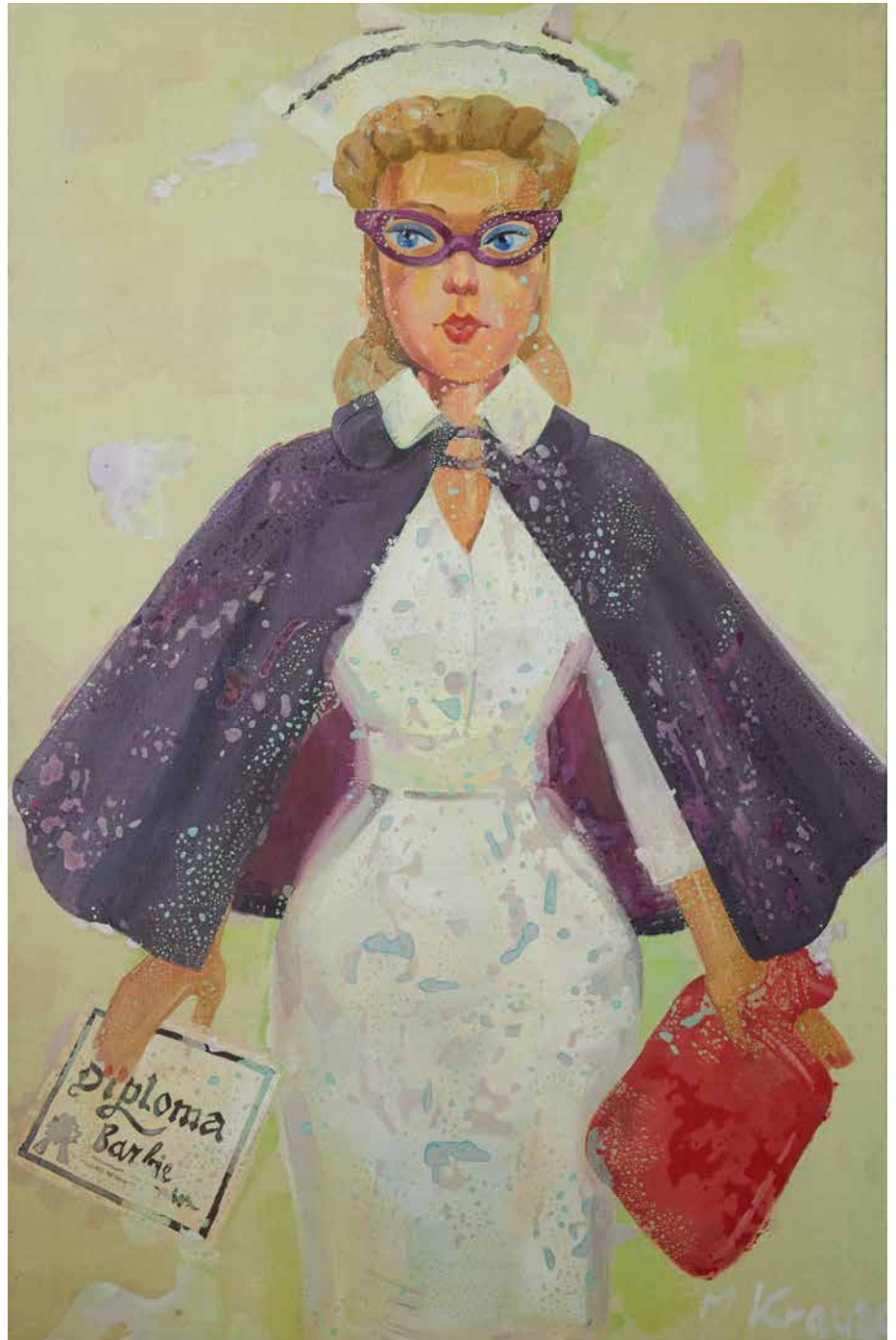
Fix
2005
Öl/Leinwand
60 x 70 cm

Vacuum Mode
2005
Öl/Leinwand
90 x 70 cm





Bereit sein
2014
Öl auf Leinwand
150 x 120 cm



Diplom
2014
Öl auf Leinwand
150 x 120 cm



Salome
2005
Öl auf Leinwand
150 x 120 cm



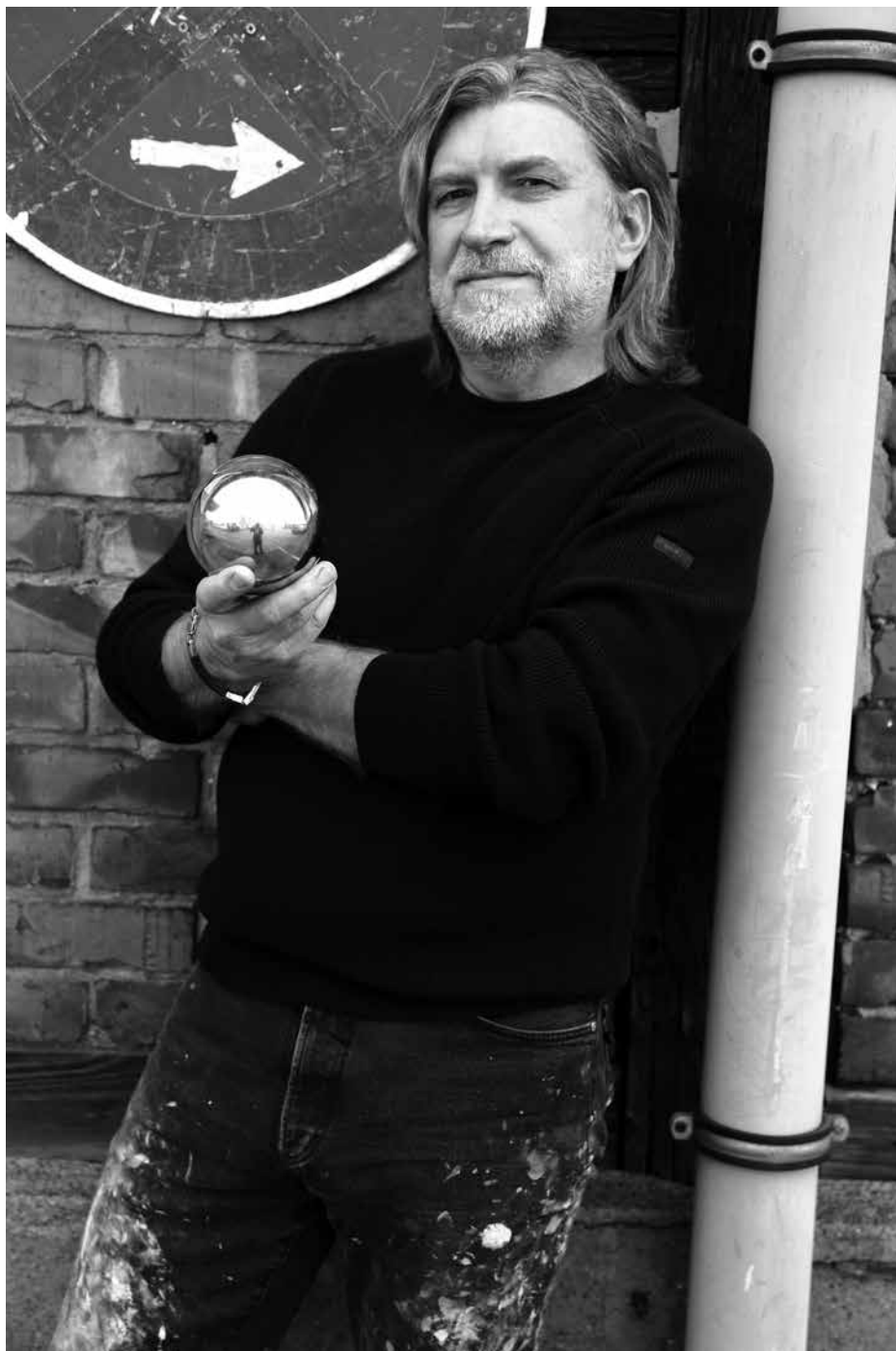
Natur
2015
Öl auf Leinwand
85 x 40 cm



ALEXANDRE
N. O S I P O V

EINZEL - UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN | Auswahl

- 2017 Privatbank BANK SCHILLING, Frankfurt/Main gemeinsam mit der Galerie AM PARK
- 2017 „25rd International Ludvig Artist Camp“ Nadykanizsa-Kendlimajor, Ungarn
- 2016 „24rd International Ludvig Artist Camp“ Nadykanizsa-Kendlimajor, Ungarn
- 2016 Stilleben-Lebensstil. Golf Club Hanau-Wilhelmsbad, Hanau
- 2015 Im freien Fall. Galerie Am Park, Frankfurt am Main
- 2015 Kunstmesse Art Frankfurt-15, Frankfurt am Main
- 2014 „Art@Hilton“. Ausstellung im Hilton, Frankfurt am Main
- 2014 International Art Symposium „Kunstmeile Bad Zwischenahn“
- 2013 Gewölbeausstellung-XIII. GewölbeGalerie, Untereinöd-Attenhofen
- 2013 Kunst in der Fabrik-13. Altes DISKUS Werk, Frankfurt am Main
- 2013 Museum Schloss Philippsruhe, Hanau
- 2012 Metamorphose. Galerie Kulturscheune. Schöneck
- 2011 Der verlorene Augenblick. Galerie BBK, Frankfurt am Main
- 2011 The First International Art Festival in Geshaview, Bulgarien
- 2011 Kunst in der Fabrik-11. Altes DISKUS Werk. Frankfurt am Main
- 2011 International Art Festival in Russalka. Bulgarien
- 2009 Galerie KunstPlus, Wetzlar
- 2009 1+1. Galerie VR, Essen
- 2008 Kunst in Congress-Park-Hanau, Hanau
- 2007 International Art Festival Arbanassi 2007, Weliko Tarnowo, Bulgarien
- 2003-05 International Painting Plein Air, Russalka, Bulgarien
- 2002 Phantastische Bilder. Galerie KunstPlus, Wetzlar
- 2000 Hanauer Kunst Heute. Museum Schloss Philippsruhe, Hanau
- 1998 Form und Farbe. Galerie BBK, Frankfurt am Main
- 1998 Galerie Kunst Werk, Frankfurt am Main
- 1997 Gleichzeitig. Galerie BBK, Frankfurt am Main
- 1995 Galerie Neuenaugen, Hanau
- 1993 International Middfest – 93, Middletown, USA
- 1993 Kunstmesse Consument – 93, Nürnberg
- 1993 Galerie Olimpia, Charkow, Ukraine
- 1993 Jamar-Galerie, Cincinnati, USA
- 1992 Gallery University of Cincinnati, Cincinnati, USA
- 1992 Charkow in der Berlin. Berlin
- 1992 Ewige Wahrheit. Charkow, Ukraine
- 1991 Creme der Kunst. Charkow, Ukraine
- 1990 Ein Kunstwerk. Charkow, Ukraine
- 1988 Junge Künstler in Manege. Moskau, Russland
- 1986 Charkower Künstler. Poznan, Polen
- 1985 Jugend und Welt. Kiew, Ukraine
- 1983 International Art Exhibition. Havanna, Kuba



Die Harmonie des Paradoxen – Das Werk Alexandre Osipovs im Kontext der beweglichen Zeiten.

Alexandre Osipov entfernt sich zunehmend von der Ideenwelt der zweiten Avantgarde. Die praktische, verschönernde Funktion eines Bildes tritt in den Vordergrund. Der Künstler selbst bezeichnet seinen unverkennbaren Stil als ‚fantastischen Realismus‘, genauer gesagt, er konstruiert darin eine «quasi-reale Realität», wo nicht die Artefakten an sich, sondern Zeit und Raum, sowie der Bewegungsmodus, in dem diese verweilen, die Objekte der gedanklichen Interpretation und der künstlerischen Deformation darstellen.

Die Werke Osipovs sind auf der Leinwand wiedergegebene Allegorien, Ideen und Metaphern. Was Antithese, Synthese und Analyse angeht, so zieht der Künstler die Synthese vor; er verschreibt sich den symbiotischen Konstruktionen, dem harmonischen Zusammenfließen – ohne Verschlingen und gegenseitigem Vereinnahmen. Diese Empfindung wird durch das Zusammenstellen der reinen, gekonnt aufeinander abgestimmten Farbtöne verstärkt. Zerstörung oder Gewalt finden auf den Bildern keinen Platz – die Gestalten und Objekte ko-existieren friedlich im Rahmen einer Komposition, wo sie sich organisch ergänzen und reflektieren können. Der Künstler ist zwar im christlich-kulturellen Kontext sozialisiert, was die Konnotationen seiner semiotischen Sprache erklärt und es zugleich aber erlaubt, über deren christliche Wurzeln zu sprechen.

Das Stillleben bei Alexandre Osipov ist im buchstäblichen Sinne des Wortes lebendig. Die Objekte befinden sich in einer ständigen Dynamik von Kontakt und Kontraktion. Die lebendige Existenz der Gegenstände gewinnt eine metaphorische Dimension, welche sich in einem anderen, parallelen Koordinatensystem entwickelt. Osipovs Objekte und Artefakten, ob banale Alltagsgegenstände, exotische Kleidungsstücke, Funde aus der Natur oder ungewöhnliche Lebewesen erweisen sich als Teilnehmer eines phantasmagorischen Dramas. Sie «sprechen» für sich und miteinander und drücken damit die Philosophie des Künstlers aus, betonen den Sinn der dargestellten Geschehnisse, formen die Semantik der metaphorischen Sprache. Die Figürlichkeit der Objekte trägt oft einen ineinander fließenden Charakter, das auf intuitiv erspürbares Zusammenwirken hindeutet. Im Unterschied zu Dalí sind die Objekte bei Alexandre Osipov greifbar realistisch; surreal ist jedoch ihre Position im Raum. Die Modi der Bewegung und des Zustandes, darunter Mechanik, Schwerkraft und Schwerelosigkeit, muten übernatürlich an.

Die Komposition entwickelt sich in Raum und Zeit. Jedoch entziehen sich Zeit und Raum einer banalen Wahrnehmung: der Raum erscheint grenzenlos und Zeit zeitlos. Der auf diese Weise konzipierte Raum der phantastischen Bühne ermöglicht ein – fast intimes – Hineinfühlen in die Lebensweise des parallelen Universums, wo der Betrachter unwillkürlich die Rolle eines Mitwirkenden annimmt – er schaut dem seiner empirischen Kompetenz völlig entzogenem Geschehen zu und lässt sich dabei in einen Dialog mit dem inneren «Ich» des Künstlers einbeziehen. Gravitation und Schwerelosigkeit ergänzen sich auf harmonische Art und Weise.

Die Komposition enthält teilweise zusammenhängende voneinander bedingte Aspekte von Statik und Dynamik, Schwerelosigkeit und Gravitation, welche sich von Zeit zu Zeit spielerisch abwechseln. Genau durch diese Inversion werden dem Betrachter die essentiell wichtigen Fragen präsentiert. Eine davon lautet: Ist das von einem Individuum wahrgenommene Weltmodell universell gültig oder steht ihm gegenüber nur eine endlose Fülle von Alternativen? Diese Frage definiert die Position des Künstlers in seinem schöpferischen Raum. Der Bewegungsmodus ist damit ein markantes Zeichen der individuellen Weltwahrnehmung Alexandre Osipovs. Betrachtet man die symbolische Bedeutung der bei Osipov omnipräsenten Abbildung der metallischen Kugel, sollte man daran denken, dass Metall in der Philosophie des Orients zu den grundlegenden Elementen des Weltgebildes gehört: Es gilt darin als ein Symbol für Erfolg und Wohlergehen.

Metall ist kalt, kann aber bei Hitze schmelzen, was auf seine zweideutige Natur hindeutet. Eine kalte und polierte Metallkugel, leer und dunkel im Inneren, ist in der Lage, den umkreisenden Raum durch ihre Oberfläche zu spiegeln. Die Idee, die im Unbewussten des Künstlers diese Allegorie entstehen ließ, könnte die folgende sein: um die Welt reflektieren zu können, muss man sich selbst von ihr reflektieren lassen, dabei sein eigenes Ich aufrechterhalten und dieses im eigenen Werk verwirklichen können. Die Spiegelung in der Kugel trägt in sich die Idee des magischen Spiegels, eines märchenhaften Motivs der gespiegelten Oberflächen, eine verkehrte Welt des Spiegels. Exakt diese Spiegelung des Künstlers in der verchromten Oberfläche der Kugel wird zur bildlichen Signatur, dem persönlichen Zeichen, des Künstlers, der damit zu einem Teil seines Bildes, seiner gespiegelten Welt und somit seines Selbst wird. Hier wird die Idee des Auserwähltseins eines Künstlers, der, gleich dem schöpferischen Gott, seine Welt erschafft, um sich dort als Reflexion wiederzufinden. Die Komposition, der man sich in den letzten Arbeiten des Künstlers immer wieder begegnet, macht sich durch ihre metaphorische Struktur interessant. Der obere Teil der Komposition wird detailliert und akribisch ausgearbeitet wiedergegeben; das dramatische Farbspiel erreicht seinen Höhepunkt. Verfolgt man das Bild, merkt man, dass die Farben verblassen und die Gegenstände ihre Dynamik, ja sogar ihre Substanz, verlieren - bis zu dem Moment, da die Komposition sich komplett in dem farblosen Segment der Leinwand in verwässerten und verblassten Farbspuren endgültig auflöst. Diese gekonnt stilisiert-unbeendete Arbeit ist eine Methode, deren Sinn darin liegen mag, dem Betrachter das Gefühl der Variabilität, Wechselhaftigkeit und Vergänglichkeit der Objekte und deren Konstellationen visuell zu vermitteln. Im unteren Teil des Bildes entsteht gleichsam ein Platz für etwas, was nicht zu Ende ausgesprochen werden kann, wo noch Geheimnis bleibt, wo das Transzendente zu finden ist, an all das, wonach ein Schaffender unaufhörlich sucht und niemals endgültig finden kann. Der Künstler schlägt dem Betrachter vor, die Komposition imaginär zu Ende zu führen und zieht ihn damit raffiniert in einen kommunikativen Prozess hinein. Auf diese Weise enthält die Komposition einige polare Modalitäten - gepaart mit antagonistischen Zuständen der Materie, die sich dann doch auf der Leinwand ergänzen, um dadurch die Komplexität des vielfältigen Weltbildes zu vermitteln.

Auszug eines Textes von Dr. phil. Natalia Diefenbach, Goethe Universität, Frankfurt am Main



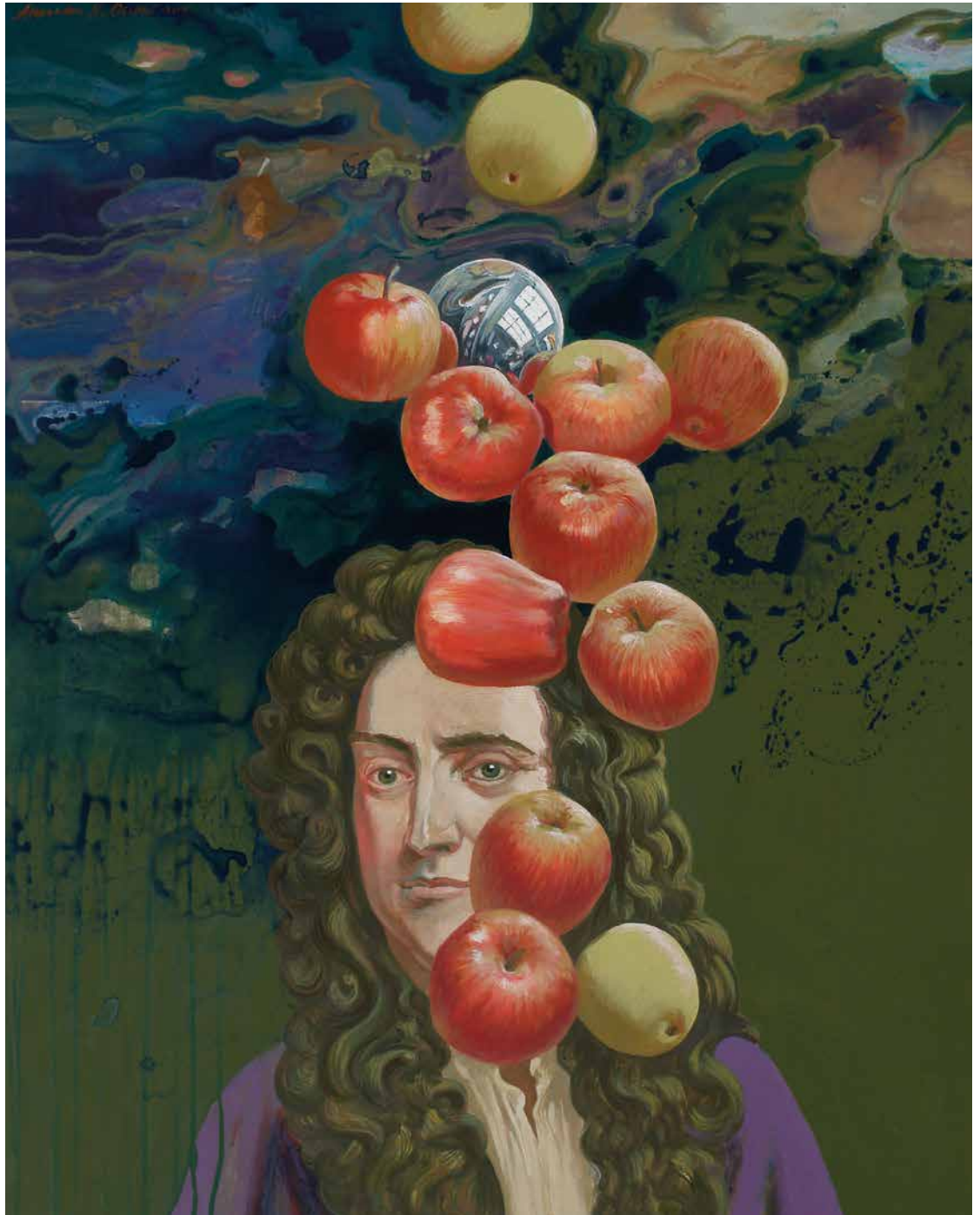
Auf der Suche
2013
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Entführung echter Gefühle
2016
Acryl auf Leinwand
110 x 140 cm



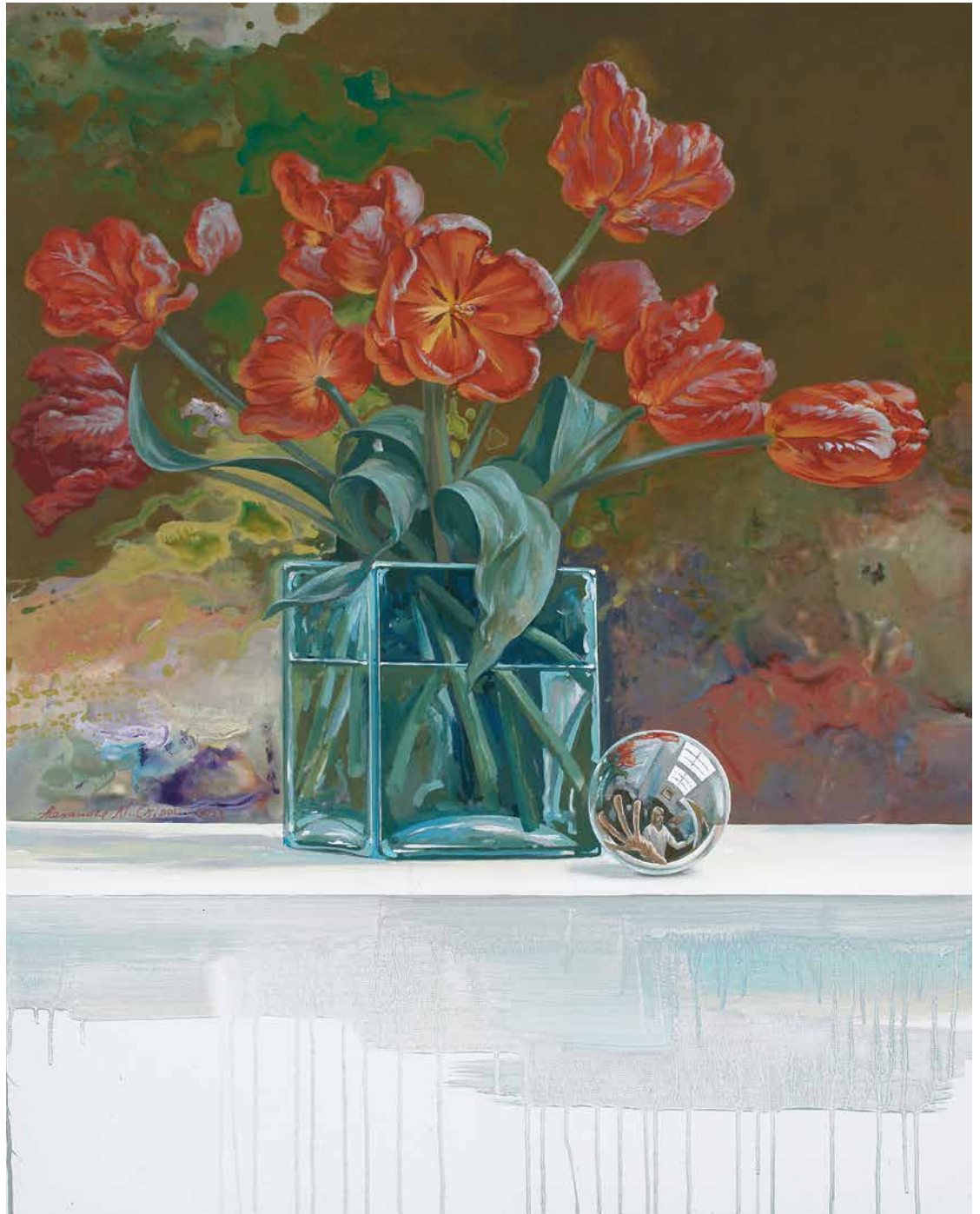
Die Zeit frisst uns
2014
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Newtouns Sündenfall
2014
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Der Blick
2013
Acryl auf Leinwand
140 x 110 cm



Bewusste Gefühle
2013
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Die Versuchung der Hoffnung I
2014
Acryl auf Leinwand
60 x 60 cm



Romantisches Objekt
2013
Acryl auf Leinwand
140 x 110 cm



Moment der
Entscheidung
2013
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



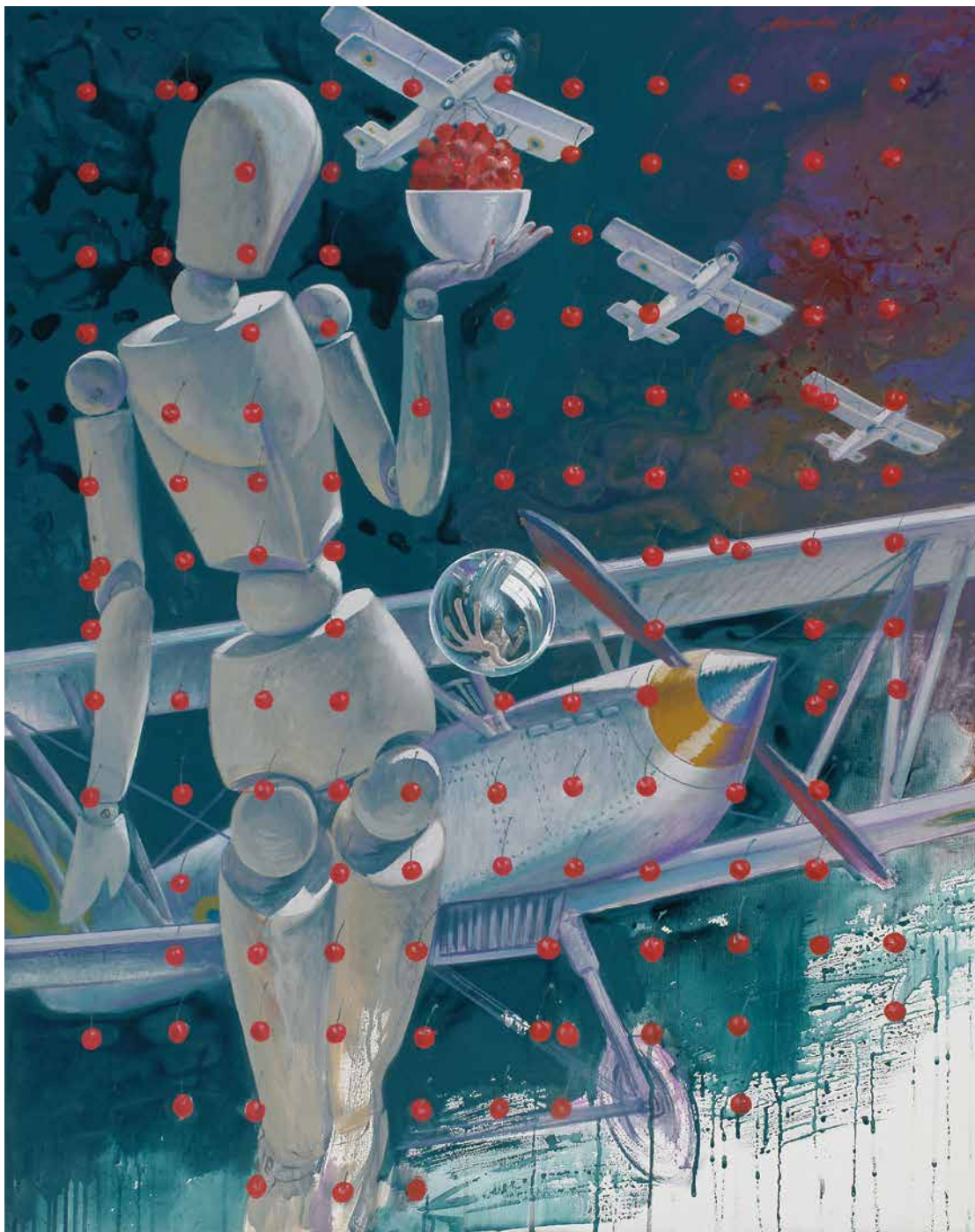
Die Versuchung der Hoffnung II
2014
Acryl auf Leinwand
60 x 60 cm



Sehnsucht war gelb
2015
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Freier Fall
2013
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Schatten
der Versuchung
2014
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Erwischt
2014
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Metamorphose
2012
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Stilleben mit alter Amphore
2012
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Das Urteil
2014
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm



Emotionale Abhängigkeit
2016
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm

Art & Bank

Die Verbindung zwischen Kunst und Vermögensanlage



Der Vorstand: Matthias Busch, Dr. Hubert-Ralph Schmitt, Aloys Tilly

Sehr geehrte Damen und Herren,

einzigartige Kunstwerke zeigen interessante und handwerklich perfekte Details. Es ist selbstverständlich kein Zufall, dass wir Kunst in den Räumlichkeiten unserer Filialen ausgestellt haben. Die Einzigartigkeit von Leidenschaft und Perfektion passt im übertragenen Sinne sehr gut zu der wertbasierten Geschäftsphilosophie der Bank Schilling Unternehmensgruppe mit ihren ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Unsere Unternehmensführung ist aufgrund der stabilen Eigentumsverhältnisse an dem Prinzip der langfristigen Werterhaltung und nicht an den – teilweise kurzfristigen – Renditeinteressen des Kapitalmarktes ausgerichtet. Auch dies führt zu langjährigen, partnerschaftlichen Kundenbeziehungen.

Seit vielen Jahren veredeln immer wieder interessante Kunstwerke, ob als Gemälde oder Skulptur, die Räumlichkeiten der Privatbank.

Als Privatbankhaus bieten wir regionalen Künstlern ein spannenden Rahmen zur Ausstellung ihrer Kunstwerke.

Kunst kann auch eine Investment-Alternative sein, bei der die Kaufentscheidung nicht nur von einer emotionalen Komponente, sondern auch von einer Renditeerwartung bestimmt wird. Gerade in Zeiten volatiler Finanzmärkte gewinnt Kunst als Investitionsgut neben klassischen Wertanlagen wie Wertpapiere, Gold oder Immobilien zunehmend an Bedeutung und bietet eine interessante Beimischung zu Ihrem bereits bestehenden Portfolio.

Wir beraten Sie gerne.

Ihre Privatbank Bank Schilling

Matthias Busch *Dr. Hubert-Ralph Schmitt* *Aloys Tilly*



Galerie AM PARK

Telemannstrasse 1-3 – 60323 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69 59 67 39 06 – Fax. +49 (0) 69 59 79 93 94

Mobil: +49 (0) 172 617 35 32 – E-Mail: mail@galerieampark.net

www.galerieamparkfrankfurt.de



GALERIE AM PARK FRANKFURT AM MAIN

2017